



*EG 116, 1. Er ist erstanden, Halleluja!
Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all' seine Feind' gefangen er führt.*

*Refrain: Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben. Halleluja!*

*2. Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Tod's ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört.-Refrain -*

Pfarrerin Annette Leppla, Am Bürgergarten 5, 67433 Neustadt-Haardt, Tel.: 06321-83790

Haardt, 2.4.2021

Liebe Mitmenschen,

„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Wir wollten es in diesem Jahr endlich wieder in unserer Kirche rufen, nachdem es im letzten Jahr schon nicht möglich war. Nun haben wir mehr oder weniger zermürbt zwischen Lockerung und Lockdown uns schweren Herzens doch wieder entschlossen, die Ostergottesdienste in der Haardter Kirche ausfallen zu lassen. Verliert die Kirche dadurch noch mehr an Bedeutung als sowieso schon in den letzten Jahren? Ich glaube nicht, denn einerseits verbreiten sich die in letzter Zeit neu gewonnen Formate auch über die engen Gemeindegrenzen hinaus, und darüber hinaus lässt sich die Botschaft von der Auferstehung nicht so leicht kleinkriegen. Denn diese Botschaft „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ ist keine Nebensache, sondern sie ist die Hauptsache, für jeden und jede einzeln, für die ganze Welt. Gerade in diesen Zeiten, in denen der Tod so nahe gerückt ist. Gerade in der Unsicherheit und Angst, die wir jetzt aushalten müssen und in den Zweifeln, die uns packen im Angesicht der vielen Toten. Wir wissen nicht, was kommen wird. Das ist beunruhigend. Eigentlich weiß ich ja nie, was kommt, aber jetzt wird es mir viel mehr bewusst als sonst. In so einer Zeit, die uns in mancherlei Hinsicht schier zur Verzweiflung treiben kann, ist mir die Botschaft des Auferstandenen, die Botschaft, dass das Leben über den Tod siegt, umso wichtiger.

„Take care“ (pass auf, Sorge dich) so heißt das Bild von Annette Palder oben. Zeigt es Jesus, der gerade auferstanden ist und aus der Grabeshöhle steigt? Da ist kein Kreuz mehr, die Person hat die Arme jubelnd emporgerissen, befreit kommt sie uns entgegen. Oder ist es Maria Magdalena? Die Frau, die jubelnd den Jüngern entgegenläuft: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Vielleicht ist es aber auch ein Engel, einer von denen, die Gott beauftragt hat mich zu behüten.“ Interessant ist auf jeden Fall, dass die Sonne zwar das Bild weitgehend füllt, aber das Dunkel nicht ganz vertreibt. Es bleibt da, zwar am Rand, aber es bleibt. Doch in diesem Dunkel tut sich was. Da ist Bewegung. Da sprudelt es vor Leben. Das Dunkle ist nur die Schale am Rand, in der sich Leben fast explosiv entwickelt.

Kann ich also sagen: Es ist eine ganze Menge los in meinen Lebensnächten? Also auch, wenn alles um mich herum dunkel zu sein scheint? Ist vielleicht Gott unsichtbar und vielleicht auch unspürbar tätig, während ich mich im Elend wähne? Und vielleicht gibt er mir gerade auch jetzt die Kraft, mit allem fertig zu werden, was mich jetzt drückt? Passt auf mich auf?

„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“ Das sagte Dietrich Bonhoeffer, der in der Nazizeit im Gefängnis saß und kurz vor Kriegsende noch ermordet wurde und dabei so wunderbar tröstliche Lieder schreibt wie „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Was gibt ihm die Kraft in dieser Situation nicht ganz und gar zu verzweifeln? Ich kann mir nicht vorstellen, dass er da nicht auch manchmal zweifelte. Glaube ist nichts Statisches. Aber sein Glaube war stark genug, den Zweifeln immer wieder etwas entgegensetzen und immer wieder sich an klitzekleinen positiven Momenten zu erfreuen.

„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“ Nun beschäftige ich mich ja ziemlich viel mit Ostern in jedem Jahr und trotzdem habe ich mich gefragt: Kenne ich Ostern denn überhaupt? Was ich kenne, das sind die österlichen Momente, die Momente, in denen ich plötzlich wie aus heiterem Himmel erfahren habe, dass ich neue Kraft bekommen habe, dass jemand auf mich aufpasst oder dass Menschen aufeinander aufpassen.

Am Montag bin ich morgens vor dem Frühstück noch einmal kurz hinausgegangen, ein paar Meter den Berg hinauf, wo ich einen schönen Blick nach Osten hatte. Und ich wurde belohnt: Hinter mir waren die Vögel erwacht und bescherten mir ein Morgenkonzert. Vor mir war die Stadt erwacht mit ihren Geräuschen, dem Rauschen der Autos, Baustellenlärm und Stimmen aus der Ferne. Und über ihr stand die Sonne als orangeroter Kreis am Himmel. Ein kostbarer Moment: Ich weiß nicht, wie viel Zeit ich auf dieser Erde noch habe, ich weiß nur, wie viele Jahre mir bis jetzt geschenkt wurden. Aber - das wurde mir plötzlich ganz bewusst: In diesem Moment lebe ich, das macht diesen Augenblick kostbar, so wie jeder Augenblick kostbar ist. Das Wort *Ostern* wurde laut Duden vom Altgermanischen Wort *Austrō*, „Morgenröte“ abgeleitet. Jede Morgenröte ist ein kleiner Neuanfang. Und so erlebe ich auch während dieser Pandemie viele österliche Momente, nicht nur wenn die Sonne aufgeht, sondern auch wenn Menschen wieder Musik machen, wenn wir aufeinander aufpassen und einander die Hand reichen und mitten im Elend einander eine Freude machen.

Viele österliche Momente wünscht Ihnen

Annette Leppla

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet. (Dietrich Bonhoeffer)



Jeder Augenblick ist ewig

von Konstantin Wecker

*Jeder Augenblick ist ewig,
wenn du ihn zu nehmen weißt -
ist ein Vers, der unaufhörlich
Leben, Welt und Dasein preist.*

*Alles wendet sich und endet
und verliert sich in der Zeit.
Nur der Augenblick ist immer.
Gib dich hin und sei bereit!*

*Wenn du stirbst, stirbt nur dein Werden.
Gönn' ihm keinen Blick zurück.
In der Zeit muss alles sterben -
aber nichts im Augenblick.*